

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Claudia Rudolff, Pfarrerin  
Felsberg

19.04.2010

## Gesunde Verhältnisse

„Gesunde Verhältnisse“ - unter diesem Motto steht die Woche für das Leben, die noch bis zum 24. April dauert. Die Woche für das Leben ist eine Initiative der katholischen und evangelischen Kirchen. Hauptsache Gesund, denken viele Menschen. Mancher ist bereit, dafür viel zu tun.

So wie Jens. Er ist 51 Jahre alt und rank und schlank. Jeden Tag geht er joggen und lebt auch sonst sehr gesundheitsbewusst. Bei einer Routineuntersuchung stellte sich heraus, dass einige Werte nicht in Ordnung waren. Jens beruhigte sich schnell. Was soll ihm schon passieren? Für seine Gesundheit hat er schließlich immer alles gemacht. Leider ergaben die weiteren Untersuchungen, dass Jens sehr krank ist. Darmkrebs lautet die schreckliche Diagnose. Jens kann es nicht fassen: „Das kann nicht sein, Herr Doktor! Ich habe zeitlebens nicht geraucht, keinen Alkohol getrunken und mich immer fit gehalten. Wozu habe ich denn das alles getan? Sie müssen die Bilder verwechselt haben“. Jens kann es lange nicht begreifen und schon gar nicht akzeptieren. Er ist sich keiner Schuld bewusst. Warum werden seine guten Werke nicht belohnt? Es heißt doch immer: Von nichts kommt nichts, wer rastet, der rostet, man muss was für die Gesundheit tun und sie sich etwas kosten lassen.

Vieles davon ist richtig. Ich verstehe Jens - es ist nicht gerecht. Manchmal entsteht ja ein Machbarkeitswahn, als müssten wir nur das Richtige tun, und alles geht gut. Fassungslos stehen wir da, wenn die Rechnung nicht auf geht.

Ich will nicht sagen: Ist egal, was du tust, dein Schicksal steht fest. Gesunde Lebensverhältnisse sind wichtig, dennoch gehört auch eine gesunde Einstellung dazu. Und die besteht für mich darin: Wir können vieles anstreben, aber nichts von unseren Werken erhoffen. Darum bleibt mir: Gesund zu leben, aber dies nicht als Garantie auf ein langes Leben zu betrachten. Mein Leben liegt in Gottes Hand und ich kann ihn nur bitten, mir die Kraft zu geben, das Gute zu genießen und das Leidvolle anzunehmen.